

Kreis Nordfriesland

Westküste

Dänen halten an Grenzzaun fest

NORDFRIESLAND Auf deutscher Seite hält die Kritik unvermindert an – auf dänischer werden Pläne für einen Wildschwein-Grenzzaun als Bollwerk gegen die Afrikanische Schweinepest weiterverfolgt. Das hat Umwelt- und Lebensmittelminister Esben Lunde Larsen jetzt Kreispräsident Heinz Maurus mitgeteilt. Dieser befürchtet negative Auswirkungen für die Natur und den Grenzverkehr und hatte den Venstre-Minister gebeten, zu prüfen, „ob nicht andere Maßnahmen geeigneter sind“ (wir berichteten). Esben Lunde Larsen verweist darauf, dass dänische Regierung und Volkspartei „kein Risiko eingehen möchten“, da bei einem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in Dänemark alle Schweinefleisch-Exporte in Drittländer – Wert fast 1,5 Milliarden Euro jährlich – sofort eingestellt werden müssten. Um die Verbreitung dieser Seuche durch Tiertransporte und infizierte Wurstwaren zu verhindern, seien zudem höhere Bußgelder für Verstöße, wie die unzulängliche Fahrzeugreinigung, sowie eine Info-Kampagne geplant. In Bezug auf die Natur werde Dänemark „weiterhin all seine internationalen Verpflichtungen erfüllen“, so der Minister. Für den Grenzübergang soll es Viehgritter und Pforten an Gehwegen geben, und Fahrzeuge gemäß Schengen-Regeln die Grenze passieren können. *fu*

Mit Fotografin nach Gröde

GRÖDE Für morgen (12.) bietet die Fotografin Annabelle Fürstenau eine Hallig-Führung auf Gröde an, wo sie einige Jahre gelebt hat. Abfahrt ist um 11.30 Uhr ab Schlüttsiel. Anmeldungen bei Kapitän Uwe Petersen (Telefon 04667/367).

Zwischen Liebe und Überdruß

Kritische Situationen in der Pflege: Veranstaltungsreihe im Husumer Kreishaus soll Bewusstsein wecken und sensibilisieren

NORDFRIESLAND Ein Familienangehöriger wird pflegebedürftig. Jetzt, wo er Hilfe braucht, möchte ihn niemand allein lassen. Doch ahnt, wer sich für die persönliche Betreuung entscheidet, was auf ihn zukommt? Häusliche Fürsorge kann angesichts ungewohnter Belastungen der körperlichen und seelischen Art schnell zu einem schmalen Grat zwischen Liebe und Überdruß werden. Da ist es umso wichtiger, wenn man auf professionelle Hilfe zurückgreifen kann – und weiß, dass es Einrichtungen wie das Pflege-Not-Telefon und den Pflegestützpunkt gibt. Oder die seit 2006 existierende „Aktion ambulant Nordfriesland“.

„Wir zeigen, dass vieles ambulant noch möglich und für häusliche Pflege Unterstützung da ist“, sagt Anke Buhl über das trägerübergreifende Netzwerk aus Hospiz- und Pflegediensten, Alzheimer-Gesellschaft, Beratungsstellen und Betreuungsdienstleistern. Die Projekt-Koordinatorin Pflege-Not-Telefon Schleswig-Holstein rührt mit Ulrike Petersen und Inga Koch vom Pflegestützpunkt im Kreis Nordfriesland sowie Mitgliedern der „Aktion ambulant Nordfriesland“ die Werbetrommel für eine gemeinsame Veranstaltungsreihe, die unter dem Motto „Bewusstsein wecken – Sensibilisieren – Informieren“ steht.

Mit dabei in der Diakonie im Husumer Stadtweg ist auch der zweite stellvertretende Landrat Carsten F. Sörensen als Bindeglied zum Kreis, der



Der Besuch einer Tagespflege schafft Abwechslung im Alltag des Pflegebedürftigen und entlastet die Angehörigen. PICTURE ALLIANCE

dafür die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. Im Kreishaus in Husum sollen mit Unterstützung von Fachleuten drei wesentliche Themen, die sich aus einer Fülle von Beratungsgesprächen ergeben haben, aufgegriffen und zur Diskussion gestellt werden. „Als Angehöriger weiß ich, wie wichtig Pflege ist und das Wissen um Ansprechpartner, die Orientierung bieten und die Informationen zu allen Angeboten bündeln“, sagt Sörensen, Vorsitzender des Arbeits- und Sozialausschusses.

Immer wieder – so machen die Beteiligten deutlich –

kommt es in der Pflege zu kritischen Situationen. Den betroffenen Familien wird viel abverlangt: zeitlicher Aufwand, Kraft und Nerven. Dabei können nicht nur pflegende Angehörige, Freunde oder Nachbarn an ihre Grenzen stoßen, sondern auch Pflege-Profis wie Sozialarbeiter, ehrenamtliche Helfer, Ärzte und Betreuer. Im Alltag müssen immer wieder – auch grundsätzliche – Entscheidungen getroffen werden: Wer übernimmt die Pflege in schwierigen Zeiten? Soll die Ernährung über eine Sonde fortgesetzt werden? Wann sollte jemand, der sehr unruhig ist, Medikamente zur Beruhigung bekommen?

Außerdem spielen finanzielle Sorgen und Nöte eine große Rolle. Und dann sind da noch all jene, die sich überfordert fühlen, die hilflos sind und nicht um Alternativen wissen: Sie gilt es, mit gezielten Angeboten möglichst früh aus einer eskalierenden Gewaltspirale herauszuholen. Buhl: „Die mit viel Liebe und Fürsorge begonnene Pflege stößt irgendwann an Grenzen.“ Vor diesem Hin-

tergrund soll das dreiteilige Angebot auch das Bewusstsein wecken, „dass Pflege nicht nur ein geschützter Raum ist“.

Die Termine, Themen und Referenten der Veranstaltungsreihe im Einzelnen (die Module finden jeweils von 15 bis 17 Uhr im Kreishaus in Husum, Marktstraße 6, statt):

„Ich wünsche mir mehr Zivilcourage und soziale Aufmerksamkeit.“

Anke Buhl
Pflege-Not-Telefon S-H

> **Dienstag, 15. Mai: Medikamente im Alter: Gefahren und Nutzen** – Dr. med. Ludolf Matthiesen (Chefarzt der Geriatrie im Klinikum Nordfriesland). Medikamente lindern Leiden und sind ein Segen, können aber fatale Nebenwirkungen haben. Mit dem Alter steigt die Zahl der Menschen, die etwas wegen chronischer Erkrankungen einnehmen müssen. Wer älter als 60 ist, erhält im Schnitt etwa zwei bis drei verschiedene Arzneimittel pro Tag. Bei über 80-Jähri-

gen sind es mindestens vier bis fünf, häufig mehr als sieben Medikamente. Berücksichtigt man dazu noch, was sich Patienten ohne ärztliche Verordnung selbst in der Apotheke kaufen, dann steigen diese Zahlen weiter an. Grobe Faustregel: Je älter, desto mehr Tabletten. Doch wie viele Tabletten verträgt der Mensch im Alter und welche Wechsel- oder Nebenwirkungen können auftreten? Warum wirken Medikamente im Alter anders? Diese und weitere Fragen beantwortet Dr. Matthiesen im Dialog mit den Zuhörern.

> **Donnerstag, 30. August: „Wenn die eigenen Eltern älter werden: Herausforderungen und Wege im Sozialrecht“** – Thomas Richert (Jurist in der Stabstelle der Bürgerbeauftragten für soziale Angelegenheiten und der Beauftragten für die Landespolizei).

> **Donnerstag, 22. November: „Lieber tot als pflegebedürftig? Wenn das Altwerden zur Last wird...“** – Dr. med. Claus Wächtler (Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Neurologie, Hamburg). *lap*



Engmaschiges Pflege-Netzwerk: Die Beteiligten um Anke Buhl (vordere Reihe, 2. v. li.) vor der Diakoniestation in Husum. PETERS

Bundesbeauftragter würdigt wertvolle Arbeit für die Sprachenvielfalt

NORDFRIESLAND Für Prof. Dr. Thomas Steensen, Direktor des Nordfriisk Instituut in Bredstedt, ist ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen. Wenige Wochen vor seiner Verabschiedung in den Ruhestand konnte eine interaktive Ausstellung zur friesischen Geschichte, Sprache und Kultur im neuen Erweiterungsbau „Nordfriisk Futuur“ feierlich eröffnet werden.

Hochrangige Gäste aus Kiel und Berlin waren zu diesem Anlass nach Bredstedt gekommen. Zu ihnen gehörte Dr. Bernd Fabritius, der erst seit einigen Wochen das Amt des Bundesbeauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und

nationale Minderheiten, ausübt. „Es ist beeindruckend, dass in diesem kleinen Sprachgebiet eine solche faszinierende Sprachenvielfalt lebendig ist. Das Nordfriisk Instituut hat hierfür seit 50 Jahren einen unverzichtbaren Beitrag geleistet.“ Die Bundesregierung habe das Projekt unterstützt und werde dies auch weiterhin tun, kündigte Fabritius an. So seien für den Erweiterungsbau fast eine halbe Million Euro und für die Dauerausstellung nochmals mehr als 300.000 Euro an Fördergeldern geflossen. „Daran erkennen sie, wie wertvoll Ihre Arbeit für die Bundesregierung ist.“ Damit die Regionalsprachen eine Zu-

kunft haben, ist es nach den Worten des Beauftragten wichtig, die junge Generation mit entsprechenden Angeboten zu begeistern. „Das Nordfriisk Instituut hat mit seinem Erweiterungsbau und der Dauerausstellung diese Herausforderung angenommen.“

Lob gab es auch von Ingbert Liebing, Staatssekretär und Bevollmächtigter des Landes Schleswig-Holstein beim Bund. „Mit dieser beeindruckenden Ausstellung ist es möglich, Kultur, Geschichte und Sprache zu präsentieren und die Identität der Volksgruppe nach außen sichtbar zu machen.“

Kreispräsident Heinz Mau-

rus erinnerte sich an seine ersten Erlebnisse mit Friesisch: „Bei Ausschuss-Sitzungen wurde es immer dann gesprochen, wenn es interessant wur-

de. Wenn ich heute Friesisch höre, weiß ich, dass ich zu Hause bin.“ Der Kreis hätte dem Institut sehr viel zu verdanken. Daher sei dieses Projekt auch



Der Bundesbeauftragte für nationale Minderheiten, Bernd Fabritius (r.), enthüllte das Hinweisschild für die Nordfriisk-Futuur-Ausstellung: Mit dabei (v. l.): Instituts-Direktor Thomas Steensen, Minderheitenbeauftragter Johannes Callsen, Bredstedts Vize-Bürgermeister, Christian Schmidt, und Kreispräsident Heinz Maurus. *HJM*

mit mehr als 130.000 Euro gefördert worden.

Christian Schmidt, Bredstedts stellvertretender Bürgermeister, verwies auf die Bedeutung der Instituts-Adresse, der Süderstraße: „Wichtige Gebäude, wie die Schule und Sportstätten und auch das Nordfriisk Instituut prägen diese Straße. Mit dem Erweiterungsbau und der Dauerausstellung ist ein weiterer Anziehungspunkt hinzugekommen.“ Im Anschluss an die Feier enthüllte Dr. Bernd Fabritius ein Hinweisschild am Erweiterungsbau und ließ sich die Ausstellung von Dr. Claas Riecken vom Nordfriisk Instituut erläutern. *hjm*